

„Rathaus fällt in die alte Hilflosigkeit zurück“

Bürger.Courage e.V.
Prießnitzstraße 18
01099 Dresden

presse@buenger-courage.de
www.buenger-courage.de

10. Februar 2011

Die Dresdner Initiative Bürger.Courage übt scharfe Kritik an den gestrigen Äußerungen des Dresdner Ordnungsbürgermeisters Detlef Sittel (CDU) auf dem ZEIT-Forum im Schauspielhaus: „Die schlimmsten Befürchtungen haben sich bestätigt. Die Stadtspitze will den geplanten ‚Fackelmarsch‘ der Neonazis am Abend des 13. Februar tatsächlich hofieren, ohne ihm etwas entgegenzusetzen“, sagt Christian Demuth, Sprecher von Bürger.Courage. „Dresden blamiert sich mal wieder vor den Augen des ganzen Landes. Statt eine Lehre aus der Trennung in gute und schlechte Demokraten im letzten Jahr zu ziehen und endlich die Dresdnerinnen und Dresdner zum friedlichen Protest zu einen, weicht der bereits gefunden geglaubte Konsens zusehends der Methode, das Problem starrköpfig auszusitzen, ohne Lösungen anzubieten. Das Ziel, Gedenken und Erinnern miteinander zu verbinden, wurde bis vor kurzem noch von OB Orosz verfolgt. Durch das Verbot des „Tätterrundgangs“, der Dresdner an die Orte der Verbrechen der NS-Zeit in ihrer Stadt vorbeiführen sollte, wird dies von den Verantwortlichen geradezu konterkariert.“

Demuth, der im Schauspielhaus neben Gerhart Baum, Ingo Schulze und Sittel auf dem Podium gesessen hatte, bemerkt einen großen Rückschritt gegenüber dem letzten Jahr: "Das Dresdner Rathaus fällt wieder in die alte Lethargie und Hilflosigkeit zurück. Es ist erschreckend zu sehen, dass die Stadt alles versucht, um Nazis aus ganz Europa einen ungestörten Sonntagsspaziergang mit Fackeln durch Dresden zu ermöglichen, den Dresdnern der friedliche Protest dagegen aber versagt wird. Demokratie lebt von Beteiligung, von der Verteidigung der Menschenrechte gegen menschenfeindliche Bestrebungen. Das derzeitige Verhalten der Stadt schadet nicht nur dem Ansehens Dresdens, sondern der Demokratie“, so Demuth.

Bürger.Courage betont, dass Protest in Sicht- und Hörweite das Recht alles sei, die etwas gegen Nazis haben. Die Menschenkette sei nicht die einzige Form des demokratischen Protests: „Wir fordern alle Dresdnerinnen und Dresdner auf, sich am 13. und 19. Februar an den friedlichen Protesten gegen Neonazis zu beteiligen – in welcher Form auch immer“, so Demuth.